



Vortrag:

Die Geschichte des Rodelns und des Rodelbaus im Absamer Halltal



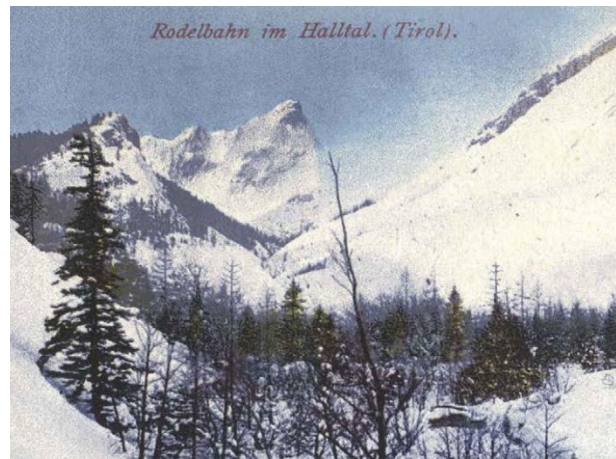
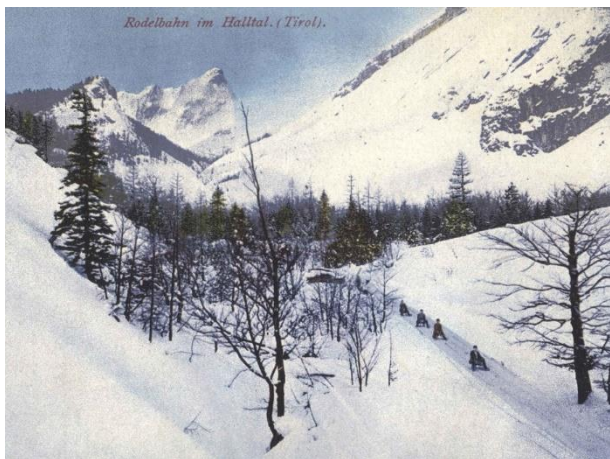
Rodelbegeisterung um die Jahrhundertwende

Das Rodeln und damit auch der Rodelbau mit seiner faszinierenden Entwicklung hat in Absam und besonders im Halltal eine fast 150-jährige Tradition. Durch die Saline im Halltal, deren Bergleute die Rodel im Winter als Fortbewegungsmittel nutzten, war Rodeln schon im ausgehenden 19. Jahrhundert sehr populär geworden. Bereits im Jahre 1891 wurde zwischen dem Alpenverein „**Wilde Bande Innsbruck**“ und den Absamer „**Wasserern und Freizeithütern**“ ein erstes Preisrodeln ausgetragen, das der Wasserer Josef Gstreithaler gewann.



Rodelbegeisterung um die Jahrhundertwende

Das Rodeln und damit auch der Rodelbau mit seiner faszinierenden Entwicklung hat in Absam und besonders im Halltal eine fast 150-jährige Tradition. Durch die Saline im Halltal, deren Bergleute die Rodel im Winter als Fortbewegungsmittel nutzten, war Rodeln schon im ausgehenden 19. Jahrhundert sehr populär geworden. Bereits im Jahre 1891 wurde zwischen dem Alpenverein „**Wilde Bande Innsbruck**“ und den Absamer „**Wasserern und Freizeithütern**“ ein erstes Preisrodeln ausgetragen, das der Wasserer Josef Gstreinthal gewann.



Wie hoch die Popularität des Rodelns in der damaligen Zeit war, lässt sich an vielen überlieferten Meldungen aus der damaligen Presse, dem **Allgemeinen Tiroler Anzeiger** entnehmen. So veranstaltete zum Beispiel am Samstag, den 15.01.1895 der **Akademische Alpenclub** sein Sports-Rodeln im Halltal an dem sich 50 „Herren“ beteiligten. *„Der Anfangsstart war unterhalb der Herrenhäuser, der Endstart bei der Kapelle am Hackl. Die Verlosung fand in St. Magdalena statt. Und – ich zitiere wörtlich: „Darauf marschierten die Teilnehmer gegen die Herrenhäuser hinauf.“*



15. Jänner 1895

et wie
Trenio
sch auch
gen, ähnlich wie ein solcher vor vier Jahren statt-
gefunden hat, doch scheint er jenen an Originalität
nach den bereits getroffenen Veranlassungen zu
überreffen. — Letzts steht schon wieder vor der
Notwendigkeit der Erbauung einer Kinderbewah-
anstalt, obwohl erst zehn Jahre verfloßen sind,
daß man in das neuebaute Gebäude eingezogen
ist. In demselben ist auch die Volksschule. Die
Erweiterung der Schule in eine vierschlafige nahm
auch einen Theil der Unfall in Anspruch. Es
wird nun eine solche in der Nähe des Schul-
gebäudes neu entworfen, wozu bereits schon Vor-
bereitungen getroffen wurden.

(Sturm auf dem Gardasee.) Am 8. d. M.
herrschte auf dem Gardasee ein derartiger Sturm,
daß drei Dampfer bedeutende Schäden erlitten
und dienstunfähig wurden.

Aus aller Welt.
(Schuhmachermeister-Gurte.) Im Auftrage
des k. k. Handelsministeriums veranstaltet das
technologische Gewerbe-Museum Gurte zur Aus-
und Fortbildung von Schuhmachermeistern, deren
erster am 15. Februar 1895 eröffnet wird. Dieser
Meister-Gurte, an welchem 10 Schüler theilnehmen
können, dauert 6 Wochen; in demselben wird von
täglichem Fachmännern Unterricht im Robinehmen
Froschschneiden, Zuschneiden und in der Benützung
maschineller Werkzeuge erteilt. — Bei der De-
ganisation dieses Unterrichtes sollen die Erfahrungen

es überachte der vollständig erichienene Sänge-
bund „Eintracht“ die Gesellschaft mit einigen
wohlgelungenen Gesangsstücken, darunter einem
fornischen Chor, wozu derselbe stürmischen Bei-
fall erntete. Das Arrangement muß in allen
Theilen als sehr befriedigend bezeichnet werden.

(Vom Wetter.) Ein so überraschender, gewal-
tiger Sprung des Wetters, wie wir ihn seit
Samstag hier erlebt haben, verdient wohl eigent-
lich zu werden. Samstag früh eine Tempe-
ratur von 2.° C. unter Null. Und am Tag
darauf vorzeichnete man unter dem Eintritt des
warmen Windes dagegen als höchste Temperatur
sich + 6.7° C. ein Thermometerstand, der seit-
dem ziemlich fortbauert. So betrug gestern die
höchste Temperatur + 7.4. — Aus Kramlach werden
uns ähnliche Hochstränge des Wetters gemeldet:
Am 12. d. — 10° K., am Sonntag schon 3° K.
Ganz anders lauten die Nachrichten von jen-
seits des Brenners, wo ein ergiebiger Schneefall
eingetreten ist. In Brigen trat vorletzige Nacht
ein Schneefall ein; gestern früh, schreibt die
„Brigen Uhr.“ lag er einen Decimeter hoch und
es sieht aus, als ob noch mehr nachfolgen sollte.
Auch aus Bozen, Gypen, Meran, Trient wird
Schneefall gemeldet. Die „Gazzetta di Trento“
vom 14. d. schreibt: Der Winter macht sich auch

es überachte der vollständig erichienene Sänge-
bund „Eintracht“ die Gesellschaft mit einigen
wohlgelungenen Gesangsstücken, darunter einem
fornischen Chor, wozu derselbe stürmischen Bei-
fall erntete. Das Arrangement muß in allen
Theilen als sehr befriedigend bezeichnet werden.

(Vom Wetter.) Ein so überraschender, gewal-
tiger Sprung des Wetters, wie wir ihn seit
Samstag hier erlebt haben, verdient wohl eigent-
lich zu werden. Samstag früh eine Tempe-
ratur von 2.° C. unter Null. Und am Tag
darauf vorzeichnete man unter dem Eintritt des
warmen Windes dagegen als höchste Temperatur
sich + 6.7° C. ein Thermometerstand, der seit-
dem ziemlich fortbauert. So betrug gestern die
höchste Temperatur + 7.4. — Aus Kramlach werden
uns ähnliche Hochstränge des Wetters gemeldet:
Am 12. d. — 10° K., am Sonntag schon 3° K.
Ganz anders lauten die Nachrichten von jen-
seits des Brenners, wo ein ergiebiger Schneefall
eingetreten ist. In Brigen trat vorletzige Nacht
ein Schneefall ein; gestern früh, schreibt die
„Brigen Uhr.“ lag er einen Decimeter hoch und
es sieht aus, als ob noch mehr nachfolgen sollte.
Auch aus Bozen, Gypen, Meran, Trient wird
Schneefall gemeldet. Die „Gazzetta di Trento“
vom 14. d. schreibt: Der Winter macht sich auch

es überachte der vollständig erichienene Sänge-
bund „Eintracht“ die Gesellschaft mit einigen
wohlgelungenen Gesangsstücken, darunter einem
fornischen Chor, wozu derselbe stürmischen Bei-
fall erntete. Das Arrangement muß in allen
Theilen als sehr befriedigend bezeichnet werden.

(Vom Wetter.) Ein so überraschender, gewal-
tiger Sprung des Wetters, wie wir ihn seit
Samstag hier erlebt haben, verdient wohl eigent-
lich zu werden. Samstag früh eine Tempe-
ratur von 2.° C. unter Null. Und am Tag
darauf vorzeichnete man unter dem Eintritt des
warmen Windes dagegen als höchste Temperatur
sich + 6.7° C. ein Thermometerstand, der seit-
dem ziemlich fortbauert. So betrug gestern die
höchste Temperatur + 7.4. — Aus Kramlach werden
uns ähnliche Hochstränge des Wetters gemeldet:
Am 12. d. — 10° K., am Sonntag schon 3° K.
Ganz anders lauten die Nachrichten von jen-
seits des Brenners, wo ein ergiebiger Schneefall
eingetreten ist. In Brigen trat vorletzige Nacht
ein Schneefall ein; gestern früh, schreibt die
„Brigen Uhr.“ lag er einen Decimeter hoch und
es sieht aus, als ob noch mehr nachfolgen sollte.
Auch aus Bozen, Gypen, Meran, Trient wird
Schneefall gemeldet. Die „Gazzetta di Trento“
vom 14. d. schreibt: Der Winter macht sich auch

Gründung des Rodelvereins der Halltaler

Bei dieser ausgeprägten Rodelbegeisterung kam es nicht überraschend, dass die Absamer Rodler dem im **Jahre 1900** gegründeten „**Internationalen Innsbrucker Rodelverein**“ beitraten und **vier Jahre** später der Absamer Salinen-Betriebsleiter Fritz Krüse dem im **Jahre 1904** gegründeten „**Rodelhort Absam**“ ins Leben rief. Damit stellt der Rodelhort Absam praktisch die **Gründungsbasis unseres Rodelvereins im Jahre 1904** dar. Im gleichen Jahr wurde übrigens auch der Eiskanal in St. Moritz eingeweiht.



Der **Rodelhort Absam** war zunächst eingebunden als **Sektion „Wintersport“ im Verschönerungsverein von Absam**. Allerdings dauerte es nicht lange, bis die Sektion eigene Funktionäre und eine eigene Kassaführung bekam. **Im Jahre 1933**



erfolgte dann die endgültige Abspaltung zum neuen „**Rodelverein Halltal-Absam**“. **Ferdl Bogner** war unser erster Obmann. Im Jahre 1937 zählte der Verein bereits 103 Mitglieder - 89 Herren und 14 Damen.

Absamer Pioniere im Rodelbau

Absam blickt auf eine fast 170 Jahre alte Rodelbau-Tradition zurück und ist damit das Ursprungsland des Rodelbaus schlechthin. Von den **Klumpern**, über die **Böckl'n** und der **Weißnicht-Rodel** haben Absamer Pioniere den Rodelbau und seine Geschichte wie kaum andere geprägt. Die Hochburg des Rennrodelsports ist eng mit dem Salzbergbau im Halltal verbunden.

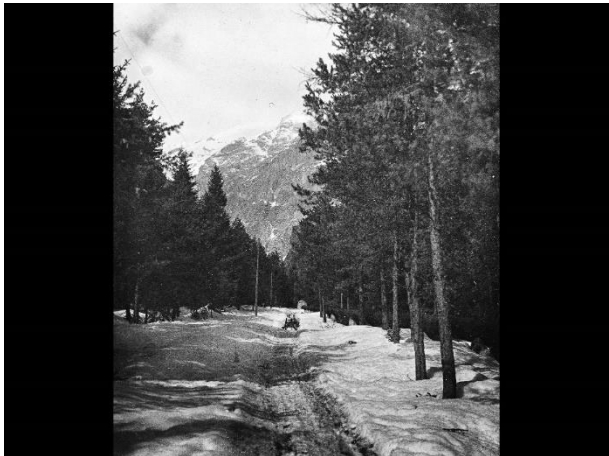


Der Rodelbau gehört zu den Absamern und zum Halltal, wie Mozart zu Salzburg. Nach zum Teil mündlichen Überlieferungen und aus Protokollen der Saline Hall sind im Halltal im **Jahre 1850** die ersten rodelähnlichen Fahrzeuge, **die Klumper** entstanden. Damit fand die Idee des Rodelns in Absam ihren Ursprung. Dieses mehr als primitive Rodelgerät bestand aus nur zwei nach vorne abgerundeten, senkrecht aufgestellten Brettchen, einem ebenso langen Brett, das als Sitz befestigt war und mit einfachen Eisenschienen, die einen besseren Lauf garantieren sollten. Die erforderlichen Nägel waren handgeschmiedet.



Mit Böckl'n Start ins Rodelzeitalter

Erst in den Jahren 1865 bis 1870 kamen vereinzelt weiterentwickelte Fahrzeuge zum Einsatz, bis endlich der **Absamer Bergmann Johann Laimgruber** als erster die so genannten „**Böckl'n**“ in Tirol anfang zu bauen. Als besondere Neuheit verwendete er von Natur gebogenes Holz mit Schienen für die Kufen und Gurte für die Sitze. So fuhren zur damaligen Zeit die Absamer Rodler mit Holzrodeln, die laufend weiter verbessert wurden.



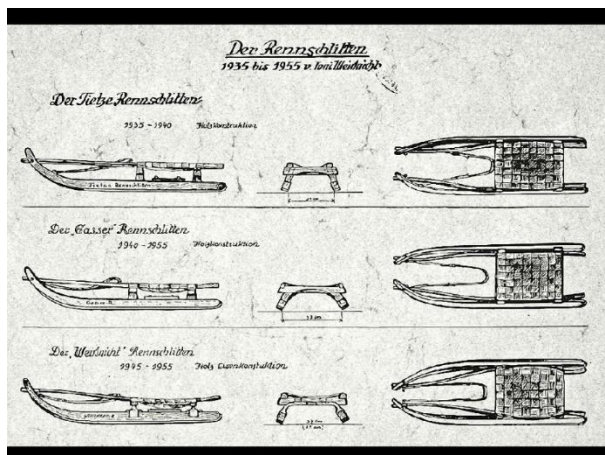
Laimgruber's Rodeln, die von kleiner stabiler Bauart waren, nannte man auch die „**Berger-Rodel**“. Auch unter dem Namen „Spezialtyp Halltal“ bekannt, konnte man sie zum Preis von 16,50 Kronen als Einsitzer und 18,00 Kronen als Doppelsitzer erwerben. Der Schienenfrage nahmen sich Fachleuten des Salzberges an, unterzogen die Rodel eines gründlichen Materialchecks und trugen damit entscheidend zur Verbesserung der Rodel bei. Damit zählten die Bergkameraden der Saline im Halltal praktisch zu den frühesten Rodelbauern Tirols.

Als weiterer Rodel-Förderer gilt der damals allgemein bekannte Absamer Rodelmeister des Halltals, **Josef Peinstingl, Sen.** Er widmete sich hauptsächlich der Schienenfrage, die er auch aufgrund seiner langen Erfahrung meisterhaft löste.



Jahrelang blieb er mit seiner Konstruktion ungeschlagener Rodelmeister des Halltals.

Neben **Johann Laimgruber** gab es um **die Jahrhundertwende** einen weiteren Absamer Geburtshelfer des Tiroler Rodelbaus, den **Wagnermeister Johann Prantner (1875 – 1957)**. Er baute schon während seiner Lehrzeit Ende der 1880er Jahre Rodeln und entwickelte sich zum unbestrittenen Meister des Rodelbaus. Er baute auch als Erster Doppelsitzer. Zusammen mit seinem Sohn Josef entstanden bis in die 1950er Jahre über 3.000 Rodeln.



Absam entwickelt sich zum Rodel-Mekka

Mit der Einführung der sogenannten **Tietze-Rodel** entwickelte sich der Rodelsport auch bei den Absamer Rodlern entscheidend weiter. Sie sorgten dafür, dass sich Absam nach dem Zweiten Weltkrieg zum Mekka des Rodelbaus entwickelte.

Aus den Protokollbüchern der ersten Nachkriegs-Sitzungen unseres Absamer Rodelvereins geht hervor, dass das **Problem „Rodelbau“** immer und immer wieder thematisiert wurde, bis schließlich auf der Generalversammlung am 08. März 1947 ein Rodelausschuss gegründet wurde, der die Aufgabe hatte „... *den Rodelbau zu unterstützen und zu überwachen*...“. Mitglieder im Ausschuss waren **Michl Mayr Sen.**, die **Gebrüder Weissnicht**, **Josef Sturm** und **Hans Sponring**. Und der Ausschuss nahm seine Aufgabe sehr ernst.



So wurde bereits ein halbes Jahr später eine Sonder-Versammlung einberufen, bei der **Toni Weißnicht** einen besonderen Appell an die Jugend richtete und über die Verbesserung des Rodelbaus und ihre Fahrweise berichtete.

Rodelausschussmitglied Michl Mayr gab dann Allgemeines über den Bau der neuen Tietze-Rodel bekannt, die sich bis dato am besten bewährt hat.

Wagnermeister Sepp Prantner sen. wurde beauftragt, auch beim Bau einer richtigen Rodel mitzuarbeiten.

Eine Arbeit, die ganz einfach strukturiert war: Toni Weißnicht hat die Tietze-Rodel heimlich fotografiert, dann Zeichnungen erstellt und der Rest der Truppe hat unter Anleitung vom Sepp Prantner sen. versucht, sie nachzubauen. Die „**Köpfe**“ dabei waren ganz sicher die **Weißnicht-Brüder**, die immer wieder experimentierten, die Schienen steil, weniger steil stellten und einmal gefundene Ergebnisse hunderte Male wieder verworfen und verbessert haben. Unterstützt wurden sie von einem ostdeutschen Kriegsflüchtling, einem Wagenmeister, der bei einem Bruder von Michl's Vater Unterschlupf gefunden hatte.

So entstand die „**Weißnicht-Rodel**“, die nach dem **Vorbild der Tietze-Rodel** niedrig gebaut und durch ihre Elastizität leicht zu lenken war. Sie lief auf der Innenkante der Kufen, wobei die daran befindlichen Schienen durch aufgenietete Stahlblätter ergänzt und mit scharfen Kanten versehen waren. Die Sitzfläche war aus starken Gurten geflochten. Damit waren die Absamer Rodler äußerst wettbewerbsfähig und bestens für die Zukunft aufgestellt.

Durchbruch der neuen Technologie

Bei den Europameisterschaften 1951 in Igls schaffte die neue Rodel-Technologie endgültig ihren Durchbruch. Die beweglichen Tietze- und Weißnicht-Rodeln waren



den starren Holmenkollen- bzw. Davoser Schlitten mit bis zu 5 m langen Stangen zum Lenken haushoch überlegen.



So rodelten viele Rodler unseres Rodelverein auf ihrer Weißnicht Rodel bei Europa- und Weltmeisterschaften von Erfolg zu Erfolg. Zu ihnen gehörten Hilde Sturm, Ernst und Richard Feistmantl, Anton Fischler, Willi Laimgruber/Josef Unterfrauner und natürlich Jos Feistmantl mit Manfred Stengl, unsere ersten Olympiasieger, ausgerechnet im Jahr 1964 bei den Olympischen Spielen in Innsbruck.

Robert A. Thiem, Schriftführer RV Swarovski-Halltal-Absam